

II-774 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

10.001/33-Parl/83

Wien, am 22. Dezember 1983

An die
Parlamentsdirektion
Parlament
1017 W i e n

285 /AB
1983 -12- 2 8
zu 340 /J

Betrifft: Schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 340/J-NR/83
der Abg. Dr. JANKOWITSCH und Genossen vom 2.12.1983
betreffend Österreichs Verhältnis zur europäischen
Weltraumforschungs-Organisation ESA

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 340/J-NR/83
betreffend Österreichs Verhältnis zur europäischen Welt-
raumforschungs-Organisation ESA, die Abg. Dr. JANKOWITSCH
und Genossen am 2.12.1983 an mich richteten, beehre ich
mich wie folgt zu beantworten:

ad 1: Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Entscheidung
über den österreichischen Beitritt zur ESA

Für die Mitwirkung Österreichs an Forschungs- und Entwick-
lungsprojekten der ESA, die 1974 mit der Beteiligung Öster-
reichs am Spacelab-Programm begonnen wurde, stellt derzeit
das am 17. Oktober 1979 unterzeichnete und am 1. April 1981
in Kraft getretene Abkommen zwischen der Republik Österreich
und der Europäischen Weltraumorganisation betreffend die
Assoziierung Österreichs mit der ESA (BGBl. Nr. 93/1981)
die rechtliche Grundlage dar. Dieses Assoziierungsabkommen
hat eine Geltungsdauer von fünf Jahren, wobei nach dem
dritten Jahr, d.h. ab April 1984 offiziell zu verhandeln
sein wird, ob Österreich seinen assoziierten Status bei der

- 2 -

ESA aufrechterhalten kann oder der ESA als Vollmitglied beitrifft.

Am 18. Oktober 1983 fand daher die erste Sitzung eines vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung einberufenen Projektteams "Beziehungen Österreichs zur ESA" statt, das aus Vertretern einschlägig interessierten Institutionen besteht und das die Grundlagen für die mit der ESA zu führenden offiziellen Verhandlungen innerösterreich erarbeiten soll. Es wurden drei Arbeitsgruppen (eine wissenschaftliche Gruppe - Vorsitz: Prof. Bolle, Univ. Innsbruck, und Prof. Bauer, Univ. Graz; eine wirtschaftliche Gruppe - Vorsitz: Dr. Damianisch, Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, und eine Gruppe für rechtliche und finanzielle Fragen - Vorsitz: Prof. Dr. Ortner, ASSA) gebildet, welche die verschiedenen Aspekte einer Vollmitgliedschaft Österreichs zur ESA untersuchen sollen. Es ist in Aussicht genommen, daß die Arbeitsgruppen ihre drei Bereichsstudien dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bis Ende Februar 1984 zur Verfügung stellen.

Paralell dazu wird vom Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten gegenwärtig bei den elf Mitgliedsstaaten der ESA eine Umfrage über ihre Haltung betreffend die künftige Gestaltung der Beziehungen Österreichs zur ESA durchgeführt.

ad 2: Bisherige Kosten und Nutzen der österreichischen Mitwirkung bei der ESA

Seit 1974 beteiligt sich Österreich an folgenden Forschungsprojekten der Europäischen Weltraumorganisation ESA:

- Spacelab-Entwicklungs- und Nutzungsprogramm der ersten Mission (FSLP)
- Nachrichtensatelliten-Entwicklungsprogramm (H-Sat Studie, L-Sat und ASTP)
- Entwicklungs- und Nutzungsprogramm eines Satelliten zur Synchronisation von Atomuhren und Übertragung meteorologischer Daten (SIRIO-2)

- 3 -

Ziel dieser Beteiligung war es, österreichische Forschungsinstitute und Firmen in internationale Arbeiten auf dem Gebiet der Weltraumforschung und -technologie einzubinden und somit Zugang zu modernstem technologischen Know-How zu schaffen. Darüberhinausgehend wurde durch die Assoziierung für Österreich ermöglicht, sich am allgemeinen Studienprogramm, das als kleiner Teil des ESA-Pflichtprogrammes gilt, zu beteiligen und Einzelvereinbarungen über fakultative Programmtätigkeiten der Organisation abzuschließen. Weiters erhielt Österreich das Recht, in ESA-Entscheidungsgremien mitzuarbeiten.

Für die Beteiligung Österreichs an ausgewählten ESA-Fakultativprogrammen wurden von 1974 bis 1983 Beiträge von öS 168,7 Mio. entrichtet. Im Rahmen des Assoziierungsabkommens, wonach Österreich derzeit pro Jahr ca. öS 5,5 Mio. leistet, wurden seit 1981 bis 1983 insgesamt öS 14,1 Mio. einbezahlt. Aus laufenden Programmbeteiligungen bestehen bis 1988 noch offene Verpflichtungen von ca. öS 88,6 Mio. . Auf Grund wissenschaftlicher und technischer Aufträge an österreichische Forschungsinstitute und Industriefirmen ergingen bisher Rückflüsse nach Österreich von insgesamt öS 200,0 Mio. . Soeben wurde ein Auftrag von ca. öS 5,0 Mio. an eine heimische Firma vergeben, die technisch und finanziell Bestbieter war, obwohl Österreich an dem speziellen ESA-Programm nicht teilnimmt.

Zusätzlich zu den technischen Innovationsimpulsen muß hervor-gehoben werden, daß Aufträge auf dem Gebiet der Weltraumtechnologien eine Herausforderung für das Industriemanagement mit sich bringen. Die Bewältigung der Dokumentation, der Projektverfolgung, der Einhaltung des Zeit- und Kostenrahmens innerhalb internationaler Industriekonsortien bringen der heimischen Wirtschaft eine unersetzliche Erfahrung. Die österreichische Industrie hat zehn Jahre nach den meisten

- 4 -

anderen westeuropäischen Staaten mit Weltraumaktivitäten begonnen. Seither haben einzelne Firmen (insbesondere ELIN und VMW) beachtliche Forschungs- und Entwicklungskapazitäten aufgebaut, und befinden sich auf dem besten Wege hochtechnologische Arbeiten erfolgreich durchzuführen. Nachdem aus der bisherigen Beteiligung an ESA-Projekten nurmehr ein kleines Auftragsvolumen zu erwarten ist, sollte sich Österreich zur Sicherstellung einer Kontinuität der geschaffenen industriellen Kapazität an neuen Projekten beteiligen.

ad 3: Aufwendungen im Fall einer ESA-Vollmitgliedschaft Österreichs

Im Falle einer Vollmitgliedschaft Österreichs bei der ESA würden die bisherigen gemäß Assoziierungsabkommen zu leistenden Beiträge Österreichs zur ESA in der Höhe von öS 5,5 Mio. pro Jahr (Verwaltungskosten, Studienprogramm) auf öS 64,3 Mio. pro Jahr z.B. für 1984 (ohne Fakultativprogramme) steigen. Diese Summe erklärt sich aus zu übernehmenden höheren Beiträgen zum allgemeinen ESA-Haushalt (Verwaltungskosten, Technologieprogramm, allgemeine Studie, etc.) von öS 20,7 Mio., aus der Beteiligung am wissenschaftlichen ESA-Pflichtprogramm von öS 40,9 Mio. und einem zusätzlichen Reservekostenanteil von öS 2,7 Mio. . Durch die Beteiligung Österreichs an Fakultativprogrammen wären noch weitere Beiträge von öS 26,2 Mio. zu entrichten. Es wäre somit ein fiktives Budget 1984 von öS 90,5 Mio. mit einem Betrag von öS 35,2 Mio. gemäß Budgetvoranschlag 1984 zu vergleichen.

Der Verwaltungskostenanteil der ESA-Mitgliedsstaaten beträgt durchschnittlich 11 %, der von Österreich auf Grundlage des zitierten fiktiven Zahlungsprofils 24 %. Um im Falle der österreichischen ESA-Vollmitgliedschaft ein ausgewogenes Verhältnis von allgemeinen Verwaltungskostenanteilen, Pflichtprogrammen und fakultativen Programmen in künftigen österreichischen Beitragsleistungen sicherzustellen und somit einen

- 5 -

verstärkten Nutzen aus der ESA-Vollmitgliedschaft zu ziehen, wäre eine erweiterte Teilnahme an ESA-Fakultativprogrammen als bisher in Betracht zu ziehen.

ad 4: Auswirkungen der Beteiligung Österreichs an ESA-
Programmen für die Österreichische Industrie

Zu diesem Themenkreis wurde im Sommer 1983 von der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft eine Studie "industrielle Auftragsmöglichkeiten im ESA-Bereich" als verbreitungsfähige Vorleistung der Interessenslage der österreichischen Industrie veröffentlicht, in der die bisher an Aufträgen der ESA interessierten und partizipierenden Firmen die Möglichkeiten und Chancen einer Teilnahme an derzeit laufenden bzw. neuen ESA-Programmen abschätzen. Zur Aufrechterhaltung bzw. Erweiterung der von österreichischen Firmen geschaffenen Forschungs- und Entwicklungskapazität auf dem Gebiet der Weltraumtechnik sind diese Firmen aus strukturpolitischen Gründen an der Beteiligung Österreichs an weiteren ESA-Programmen im Rahmen des "geschützten ESA-Marktes" sehr interessiert und es wird betont, daß der indirekte Know-How Zuwachs abgesehen von den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen von Auftragsrückflüssen weit über das eigentliche Auftragsvolumen hinausgeht und durch mögliche Folgeaufträge für hochspezialisierte Produkte Umsätze in mehrfacher Höhe (5 bis 10-fach) erhoffen läßt. Diese Hoffnung der Industrie ist konkret begründet, da bereits Folgeaufträge, wie z.B. aus dem Bau des zweiten NASA-Spacelab Fensters und aus dem Comecon-Bereich, sowie Aufträge britischer Firmen eingelangt sind.

Für die nächste Zukunft liegt die große Hoffnung der österreichischen Industrie darin, sich an kommerziellen Satellitenprojekten aus dem "nicht geschützten ESA-Markt" beteiligen zu können.

- 6 -

ad 5: Entscheidung über das weitere Verhältnis Österreichs zur ESA

Gemäß derzeitigem bis 31. März 1986 geltenden Assoziierungsabkommen zwischen Österreich und der ESA ist vertragsgemäß ab April 1984 offiziell über das weitere Verhältnis Österreichs zur ESA zu verhandeln. Eine entsprechende Entscheidung wird somit im Zeitraum 1984 bis 1986 zu fällen sein.

Ergänzend zu den vorstehenden Punkten darf festgestellt werden, daß neben der für Österreich bedeutenden internationalen Zusammenarbeit mit der ESA, die bilaterale Kooperation, die von Österreich hauptsächlich mit den USA und der UdSSR betrieben wird einen nicht zu vernachlässigenden Aspekt darstellt und mit beiden Ländern eine gute Zusammenarbeit besteht. Am 8. November 1983 wurde von der Bundesregierung eine Intensivierung der Zusammenarbeit Österreichs mit der UdSSR auf dem Gebiet der Weltraumforschung beschlossen. Eine Entwicklung von Meßgeräten für die russische Mission zum Kometen Halley ist angelaufen und derzeit wird eine Mitwirkung von österreichischen Firmen geprüft. Im Rahmen der österreichischen Zusammenarbeit mit der NASA für die amerikanische Venus-Mission, sind die österreichischen Arbeiten so bedeutend, daß der österreichische Projektleiter von der NASA als einer der beiden einzigen ausländischen Mitarbeiter in das, das Experiment begleitende Expertenteam berufen wurde.

Heinrich